

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 7

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit



Lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert. Aber es müssen selbstgehörte Aussprüche sein. Beiträge, denen kein Rückporto beiliegt, können nicht zurückgeschickt werden.

Jules soll den r aussprechen lernen. Vater nimmt ihn auf die Knie, sagt vor : « Rrross » — « ooss », « Rrrross » — « oooss », « Rrrrrr — — oss », « Ka — mel », sagt ernsthaft Jules. Von da an machte Vater nie mehr Sprechversuche mit dem Kleinen !
A. B.

Klausli ist ganz vertieft in sein Bilderbuch, lang besieht er ein Bildchen, worauf ein kleiner Knabe eine Trompete im Munde hat. Auf einmal ruft er ganz laut : « Du, Bueb, speuz dyni Trumpete emal use, und las mich echly blase ! »
Frau L. in Z.

Irenchen muss einkaufen gehn. Am Schluss möchte Irenchen noch eine Tafel Schokolade. Es hat aber nur noch 10 Rappen. Es fragt, wieviel eine Tafel koste. « 25 Rappen ! » « Und eine halbe ? » « 15 Rappen. » Worauf Irenchen sagt : « Fräulein, könnte ich dann nicht die andere Hälfte für 10 Rappen haben ? »
J. N. in Z.

Mein 5jähriges Meiteli « spielt » Klavier. Die Grossmutter macht mich darauf aufmerksam, mit den Worten : « Dy Tochter spielt mit Usduur ! » Elsbeth muss dies gehört haben, kommt aus dem Nebenzimmer und sagt : « Ja, gäll Mamme, i han hüt und geschter durs ganz Huus dur gspielt ! »
B. Sch. in M.

Wie manche Exemplare seiner Art führt auch unser Telephonapparat ein Doppelleben, indem er tagsüber seinen Platz im Esszimmer einnimmt, während er sich nachts neben meinem Bette befindet. Dieser Apparat, genauer : Sein jeweiliger Platzwechsel bildet ein bevorzugtes Objekt der Familienvergesslichkeit, von der unser Jüngster kraft mütterlicher Anordnung ausgeschlossen worden ist, indem ich ein für allemal festsetze : Hans Sorge dafür, dass der Apparat abends auf dem Nachttisch ist. Offenbar ist das Vergessen dieser Pflicht ziemlich angenehm, und jeder Psychoanalytiker wird leicht erklären können, woher es kommt, dass unser Hans darin wahre Orgien feiert. Schon oft habe ich ihn zur Strafe aus dem Bette steigen und das Telephon an seinen Platz bringen lassen, aber einmal gab er mir eine so schlagfertige Antwort, dass ich lachen musste und mich selbst der kleinen Mühe unterzog. Nach einem im Familienkreis fröhlich verbrachten Abend trete ich ins Schlafzimmer, bemerke das « fehlende Telephon » und rufe : « 's Telephönchen, mein Söhnchen ! » — Augenblicklich hält mir der Schlingel seine Ausrede entgegen : « Bin im Hämchen, mein Mämmchen ! »
M. T. in B.